



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 3.

Mittwoch, den 5. Juli 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Postlohn Mk. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Radbancortverkehr Mk. 1.40, im Fernverkehr Mk. 1.50. Beistellung in Württemberg 30 Pfg.

Fester Stand in West und Ost.

Von der Sommeschlacht. — Die Lage im Osten. Vom Balkan.

Wenn wir die feindlichen Ortsangaben über die Kampffront der englisch-französischen Offensiv im Vergleich mit der Kampflinie vor dem Angriff verfolgen, so ist unschwer zu erkennen, daß der feindliche Geländegewinn geradezu minimal ist gegenüber den Kraftaufwendungen, die die Gegner gemacht haben. Die englische Front geht von Thiepval (etwa 8 Kilometer steil nordöstlich von Albert) über La Boisselle bis etwa nach Hardecourt (12 Kilom. südöstlich von Albert). Von dort an führen französische Truppen den Kampf; die Kampffront geht dann über Curlu dicht nördlich der Somme, Friese (an der Somme), Herbecourt, Busius, Asevillers, Estrees, — letztere Orte südlich der Somme, immer 2-3 Kilom. voneinander entfernt. Nach den gestrigen Berichten ist namentlich der englische Angriff größtenteils zum Stehen gebracht, während südlich der Somme die Franzosen unter heftigstem Widerstand noch etwas Gelände gewonnen haben. Daß die großen Hoffnungen auf einen durchschlagenden Erfolg schon sehr gedämpft sind, ergibt sich aus den feindlichen Presseäußerungen, die sämtlich nach anfänglichem Siegestaumel heute einen sehr gemäßigten Ton anschlagen, indem das Wort „Gebuld“ die Hauptmufel ausmacht. Man spricht nicht mehr davon, daß man mit gewaltiger Kraft die deutsche Linie mit einem Schlag durchstoßen wolle, sondern macht der Bevölkerung klar, daß bei einer solchen Verteidigung die Zertrümmerung der deutschen Front nur schrittweise und langsam vor sich gehen könne. Man will also den Anschein erwecken, als wolle man das deutsche Vorbild bei Verdun nachahmen, (wie die Entente ja bisher alle Beispiele deutscher Strategie nachgeahnt hat), aber selbstverständlich würde ein solcher Vergleich gehörig hinten, denn die Gelände- und Verteidigungsverhältnisse sind bei den beiden Angriffspunkten vollständig verschieden geartet. An der Somme kann der Angreifer nur mit stetiger bedeutender Uebermacht operieren, vor Verdun aber braucht unsere Heeresleitung verhältnismäßig weit geringere Kräfte, um den Gegner zu immer neuem Reserveeinsatz zu zwingen. Ein Vierteljahr könnten die Engländer und Franzosen doch wahrhaftig nicht ihre Massen an der Somme wirken lassen, während aber durch das deutsche System der gegnerischen Kräfte aufreißende Kampf bei Verdun ruhig weiter gehen kann, ohne uns unverhältnismäßigen Schaden zu verursachen. Die objektive neutrale Presse hebt denn auch heute schon hervor, daß der Angriff der Alliierten auf der Westfront diesen bis jetzt noch nicht die Vorteile gebracht habe, die auf eine weitere günstige Entwicklung der militärischen Lage für sie schließen lasse. Wenn aber noch dieser letzte schwere Angriff im Westen und Osten, der selbstverständlich noch nicht am Ende sei, von den Zentralmächten abgewehrt sei, dann dürfte die größte Gefahr für diese als überwunden betrachtet werden, denn die Gegner würden nach dieser Kraftvergeudung kaum mehr imstande sein, eine derartige Macht an Menschen und Kriegsmaterial anzuhäufen.

Neben der englisch-französischen Offensiv gewinnt heute auch die Ostfront an erhöhtem Interesse; es sind weniger die neuen Angriffe des Gegners im Zentrum und auf unserm anschließenden linken Flügel, die unsere Aufmerksamkeit beanspruchen, sondern in erster Linie die Entwicklung der Kampflage im Südosten, wo die Russen sich dem Vormarsch der Deutschen am Styr durch Masseneinsatz vergeblich entgegenstemmen, und wo namentlich an der galizischen Front und in der Bukowina neue Kampfhandlungen im Gange sind, die geeignet sind, der Gesamtlage ein ganz neues Gesicht zu geben. Wie aus dem deutschen Tagesbericht zu ersehen ist, befindet sich die Heeresgruppe des Generals Grafen von Bothmer in schnellem Vormarsch südöstlich von Tlumacz, das ungefähr 10 Kilom. südlich von dem Einfluß der Zlota Lipa in den Dnjestr liegt. Die Armee steht also in der Flanke der russischen Heeresgruppe, die in der Bukowina im

Raume von Kolomea vorgegangen ist, und nun schon beträchtliche Gefangenenerluste erlitten hat. Wenn also die Operationen in dem angelegten Tempo fortschreiten, so wird sich die russische Armee in der Bukowina wohl oder übel zum Rückzug bereit finden lassen müssen, wenn sie sich nicht der Flankierung aussetzen will. Die Lage im Südosten scheint also eine kräftige Wendung zu unsern Gunsten genommen zu haben.

Je mehr sich aber die militärischen Verhältnisse auf den Kriegsschauplätzen klären, umso mehr wird auch die politische Lage auf dem Balkan an Klarheit gewinnen. Es ist bekannt, daß die Alliierten nach der völligen Ausschaltung der griechischen Macht sich mit erneuten Hoffnungen an Rumänien gemacht haben, um es zum Anschluß an die Entente zu bewegen, indem sie in Bukarest wohl auch die Zusicherung gegeben haben, daß Benizelos wieder mit ihrer Hilfe gewählt werde, wodurch die Gefahr eines Zusammengehens Griechenlands mit Bulgarien ausgeschaltet sei. Was Rumänien tun wird, darüber ist immer noch nichts Sicheres zu sagen. Es wird eben die Alliierten auch weiter hinzuhalten versuchen, bis zur endgültigen Klärung der militärischen Lage. Wie es sich mit den angeblichen Plänen eines neuen Balkanbundes zwischen Bulgarien, Rumänien und Griechenland verhält, ist ebenso wenig zu beurteilen, wie die Nachrichten von feindlicher Seite, wonach der griechische Gesandte in Paris recht geheimnisvolle Arbeit in Bukarest, London und Paris zu vollbringen beabsichtigt. Es ist übrigens möglich, daß der Beginn der Kämpfe an der griechisch-mazedonischen Grenze, der schon eingetreten sein soll, das Balkanproblem schneller ins Rollen bringen kann, als man annimmt.

Naroczsee—Smorgon, östlich von Wischlow, an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgon, bei Bogucze (nordöstlich von Grewo) und bei Sioikowschtsina (südöstlich von Wischlow). Sie haben keine Vorteile errungen wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, haben zum vollen Erfolg geführt. An Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere und 1883 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Vinzingen: Auch gestern warfen sich die Russen mit starken, zum Teil neu herangeführten Truppen unserm Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden geschlagen. Unsere Angreifer gewannen weiter Boden.

Heeresgruppe des Generals Grafen von Bothmer: Südöstlich von Tlumacz haben unsere Truppen im schnellen Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

Balkankriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem französischen Bericht.

(M.B.) Paris, 4. Juli. Amtlicher Bericht vom 3. Juli nachmittags: Nördlich von der Somme machten die Deutschen während der Nacht keinen Versuch gegen die von den Franzosen eroberten und eingerichteten Stellungen. Südlich von der Somme ging der Kampf am Tage und in der Nacht mit vollem Erfolge für die Franzosen weiter. Auf einer mehr als 5 Kilometer breiten Front haben wir die beiden Linien der deutschen Stellung nördlich von Mereaucourt, das in ihrer Hand ist, bis an den Rand des Dorfes Asevillers besetzt. Zwischen diesen beiden Stellungen haben sie in glänzenden Kämpfen das zur Verteidigung eingerichtete Dorf Herbecourt weggenommen und sind weiter südlich gegen Asevillers vorgegangen, dessen nördlicher und südöstlicher Rand in ihren Händen ist. Nördlich vom Dorfe Estree zwischen diesem und Asevillers haben die Franzosen ernstliche Fortschritte gemacht. Während des Kampfes haben sie weitere Gefangene gemacht und schwere Geschütze weggenommen, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Am 1. Juli haben die Franzosen auf der Angriffsfront etwas mehr als 39 deutsche Bataillone festgestellt. Nach Gefangenenausagen sind 31 davon vollständig desorganisiert, da sie erhebliche Verluste erlitten haben. Die Mehrzahl der von den Franzosen gemachten Gefangenen ist sehr jung. Aus ihren Aussagen ergibt sich, daß das vorbereitende Feuer der französischen Artillerie äußerst wirksam gewesen ist. Es hat nicht nur die Verteidigungsanlagen vernichtet, sondern auch jede Verbindung seitwärts und rückwärts aufgehoben, den Lebensmittelnachschub behindert und die Befehlsübermittlung unmöglich gemacht. Am rechten Ufer haben die Deutschen heute morgen nach heftiger Artillerievorbereitung einen starken Angriff gegen das Werk von Damloup vorgetrieben und sich seiner bemächtigt, aber ein französischer Gegenangriff, der bald darauf angelegt wurde, warf sie vollständig zurück und nahm das Werk wieder.

Amtlicher Bericht vom 3. Juli, abends: Nördlich der Somme, wo die Lage unverändert ist, wird keine Infanterieunternehmung während des Tages gemeldet. Südlich der Somme haben sich unsere Truppen, ihre Erfolge östlich des Waldes von Hereaucourt fortsetzend, heute früh des Chapitre-Waldes und des Dorfes Feuillieres bemächtigt. Weiter südlich wurden Asevillers, der mächtige Mittelpunkt der deutschen Verteidigungsanlagen angegriffen und nach einem glänzenden Sturm von unserer Infanterie genommen. Südlich von Asevillers haben wir die zweite deutsche Stellung

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung. Erfolgreicher Widerstand gegen die englisch-französischen Angriffe.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 4. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Während nördlich des Ancre der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiepval—La Boissellewäldchen, südlich der Somme, gegen die Linie Barleux—Bellay ein. Dem hohen Einsatz von Menschen entsprachen seine Verluste. Die Angriffe sind überall abge schlagen. Um den Besitz des Dorfes Hardecourt nördlich der Somme wurde erbittert gekämpft, die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen. Nordöstlich von Opern, westlich von La Bassée und in der Gegend südwestlich von Lens wurden die feindlichen Vorstöße, östlich der Maas kräftige Angriffe gegen die hohe Batterie Damloup leicht abgewiesen. Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberung des Werkes Thiaumont und der Batterie von Damloup sind ebenso erfunden, wie die Angaben über die Gefangenenzahl bei den Ereignissen an der Somme. Deutsche Patrouillen drangen östlich und südlich von Armentieres in die englischen Erkundungsabteilungen, bei Ezbriede (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein, hier wurde 1 Offizier, 60 Jäger gefangen genommen, 9 feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon 5 im Luftkampf ohne eigene Verluste, 4 durch Abwehrfeuer, 6 der außer Gefecht geflogenen Flugzeuge sind in unserer Hand.

Erfolgreich im Südosten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg: Im Anschluß an die vielfach gesteigerte Feuerfähigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front

bis in die Nähe von Estres erobert. Im Laufe des Nachmittags sind wir über die zweite deutsche Stellung hinausgerückt und haben Buscours (östlich von Feuilleries) und Glaucourt erobert. An dieser Stelle erreichte das von uns eroberte Gelände eine Tiefe von 5 Kilometer. Unter dem in unsere Hand gefallenen Material haben bisher 7 Batterien, darunter 3 schweren Kalibers, eine Menge Maschinengewehre und Schützengrabenanlagen gezählt werden können. Andere Batterien, die im Schutz der Kasematten standen, und mehrere in Herbécourt haben noch nicht gezählt werden können. Die Anzahl der von den französischen Truppen gemachten unwundeten Gefangenen überschreitet jetzt 8000.

Englische Meldungen.

(WTB.) London, 3. Juli. Bericht des Generals Haig: Nachmittags wurde der Kampf mit abwechselndem Erfolg bei La Boisselle und südlich von Thiepval fortgesetzt. Im allgemeinen verlief er zu unserem Vorteil. Durch feindliche Gegenangriffe südlich von Thiepval wurden einige unserer Truppen aus einem Teil der Stellung, die sie am frühen Morgen erobert hatten, vertrieben. Zahlreiche feindliche Angriffe auf anderen Punkten wurden mit großen Verlusten zurückgewiesen. In einigen Stellen kamen wir wieder ein gutes Stück vorwärts. Viele Waffen und Kriegsmaterial wurden erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist jetzt auf 4300 gestiegen.

(WTB.) London, 4. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: Der Kampf dauert beinahe an der ganzen Front heftig an. Oberhalb der Ancre ist keine Veränderung zu melden. Wir haben Thiepval heftig beschossen, und bei La Boisselle ist ein schwerer Kampf im Gange. Nördlich von Fricourt haben wir unsere Stellungen auf höheren Boden vorgetragen, und die Lage in dieser Gegend ist versprechend (!). Bei Montauban dauert die schwere Beschießung durch die Deutschen an, aber wir scheinen auf diesem Punkte gut eingerichtet zu sein (!). Die Zahl der deutschen Gefangenen, die sich im Süden in unserer Hand befinden, übersteigt 4000. Das Wetter ist unseren Unternehmungen weiterhin günstig.

(WTB.) London, 4. Juli. (Neuter.) Die Zeitungsblätter im britischen Hauptquartier melden, daß die Schwierigkeiten, auf die die Verbündeten bei ihrer Offensive stoßen, von mancherlei Art sind. Sie sehen sich Labyrinth von Laufgräben, mehreren hintereinander gelegenen Reihen von Verschanzungen und Dörfern gegenüber, die durch Laufgräben miteinander verbunden sind. Um die Dörfer zu erreichen, die in verstärkte Plätze mit tiefen unterirdischen Gräben und Unterständen verändert sind, mußten die Angreifer erst Laufgrabenreihen erobern, die von Maschinengewehren, die bis zum letzten Augenblick verborgen gehalten waren, beschießt wurden. Da die älteren Laufgräben dem Erdboden gleich gemacht sind, müssen die vorwärtstretenden Soldaten auch immer wieder neue Laufgräben anlegen. Der Prozentsatz der leichten Verwundungen soll sehr hoch sein und ungefähr vier Fünftel der Gesamtzahl betragen. Trotz der Vollkommenheit, mit der die artilleristische Feuerbereitung durchgeführt wurde, kam es doch vor, daß Stacheldrahtverperungen wie durch ein Wunder von der Zerstörung bewahrt blieben und an diesen Stellen haben die Angreifer auch die größten Verluste gehabt. Die Deutschen bedienen sich zur Verteidigung meist der Maschinengewehre, die auf geheimnisvolle Weise aus Erdhöhlen hervorgebracht und mit großer Tapferkeit bedient werden.

Der letzte englische Bericht.

(WTB.) London, 4. Juli. Neuter meldet aus dem britischen Hauptquartier: Der Feind, der durch zahlreiche Bataillone verstärkt ist, die von anderen Teilen der Front herangezogen wurden, fährt fort, unseren Linien an allen Punkten sehr hartnäckig Widerstand zu leisten. Während der Nacht kam es in der Nachbarschaft von La Boisselle zu erbitterten Kämpfen. Unsere Truppen kämpften mit großer Tapferkeit gegen wuchtige Angriffe des Feindes, der einen kleinen Teil des Verteidigungswerkes südlich des Dorfes zurückeroberte. Sonst ist die Lage in dieser Gegend unverändert. Weiter gegen Süden wurden einige Fortschritte gemacht. Während der Nacht eroberten unsere Truppen ein Gehölz, erbeuteten weiteres Kriegsmaterial und machten Gefangene. An anderen Stellen der Front fanden ohne Unterbrechung Laufgrabenkämpfe statt. Es wurden mehrere Ueberfälle ausgeführt. Zwei davon in der Nachbarschaft von Armentières waren besonders erfolgreich. Ein feindlicher Ueberfall, der nach einer schweren Beschießung versucht wurde, wurde mit Verlust einiger verwundeter Gefangener, die in unseren Händen blieben, zurückgewiesen.

Englische Schilderungen aus den Kämpfen an der Somme.

Berlin, 4. Juli. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus dem Haag: Aus London wird berichtet, daß ein Teilnehmer an der englischen Offensive folgende Schilderungen derselben gibt: Punkt 1/8 Uhr setzte der englische Angriff ein. Von dem französischen Heer, des-

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung zum Schutz des Wildes.

Es kommt immer wieder zur Anzeige, daß von Kindern junge Rehe vom Walde hereingebracht und dem Jagdpächter abgeliefert, oft auch einfach behalten werden. Abgesehen davon, daß diese Tiere nachher meist zugrunde gehen, ist dieses Vorgehen strafbar.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, diesem Anflug durch entsprechende Bekanntmachung und Anzeigerstattung entgegenzutreten.

Calw, den 1. Juli 1916.

R. Oberamt: Binder.

sen Linien unweit der Stellung der englischen Offensive liegen, klang rauschende Musik herüber. Engländer, Franzosen, Kanadier, Australier stürmten in dichten Scharen vor. Immer neue Verstärkungen wurden herangeworfen. Jetzt wurde das Feuer der englischen Artillerie weiter nach vorn auf die zweiten und dritten Linien und auf das dahinterliegende Gelände gerichtet. Mit einem Male spien auch die feindlichen Gräben Handgranaten und Maschinengewehrfeuer. Sie und da wurden ganze Gruppen niedergemäht, aber unausgesetzt stürmten die Truppen, Kanadier und Schotten an der Spitze, vor. Dann kamen spannend aufregende Augenblicke, als man in das Gewirr der feindlichen Drahtverhau kam. Schere und Beil waren fieberhaft an der Arbeit, während die feindlichen Geschosse wie ein Hagelschauer niederfielen. Jetzt war die erste Schützengrabenslinie des Feindes erreicht. Hinter den Erdklumpen feuerte es noch aus Hunderten von Gewehren, flogen in kurzen Bahnen Handbomben heran, klag grauschwarzer Rauch auf. Zwischen den Sandbänken hindurch feuerten rasend Maschinengewehre, Bajonette blühten auf, und jetzt kommt es zu einem entsetzlichen Handgemenge, wobei wir zurückgeworfen werden. In wütendem Anlauf kommen unsere Verstärkungen heran, überrennen uns, und plötzlich ist es als ob die Erde sich unter uns auflöst. Die Deutschen haben eine oder zwei Minen gesprengt. Im nächsten Augenblick ist man durch den Luftdruck, obwohl die Minen Hunderte von Metern von uns entfernt aufflogen, zu Boden geworfen und man sieht, wie Hunderte von deutschen Soldaten aus Erdlöchern herausgestürzt sind und wie sich zwischen Engländern und Deutschen schon ein lebhafter Kampf um die Besetzung des Trichters entzündet. Mit Handgranaten bahnt sich eine Gruppe deutscher Unteroffiziere den Weg. Sie entreißen uns die Maschinengewehre, aber schon eilen Verstärkungen heran. Jetzt kommt aus der zweiten deutschen Schützengrabenslinie fürchterliches Schnellfeuer, unsere Verluste werden groß und wir müssen abermals zurück und Deckung nehmen.

„Geduld.“

(WTB.) Bern, 5. Juli. Durch die Besprechungen der französisch-englischen Offensive in den Pariser Blättern klingt als Leitwort überall: „Geduld!“ Die Militärkritiker stellen sämtlich fest, daß die Deutschen mit äußerster Erbitterung Widerstand leisten. Von einigen Blättern, wie „L'Homme Enchaîné“ wird betont, daß bei aller Tapferkeit der Engländer doch die Physiognomie der Schlacht auf dem linken Flügel und im Zentrum weniger bestimmt sei als auf dem rechten. Man müsse wenigstens die Entwicklung ohne Nervosität und Ungeduld abwarten. Der „Temps“ betont, daß die Angreifer gegen seit 18 Monaten besetzte Stellungen vorgehen. Die gegenwärtige Schlacht, sagt das Blatt, ist der letzte Abschnitt einer langen Belagerung. Nur sprunghaft und mit großer Ausdauer wird man vorgehen können. Jede verteidigte Linie muß erst durch Granaten zermalmt werden, von denen die Engländer und wir soviel besitzen, wie wir brauchen.

(WTB.) London, 4. Juli. Neuter warnt davor, von der Offensive rasche Erfolge zu erwarten. Es sei schon jetzt klar, daß nur langsam Terrain gewonnen werden würde, und daß dabei mit hartnäckigem Widerstand gerechnet werden müsse. Das Publikum müsse Geduld haben.

Ein neutrales Urteil zur englisch-französischen Offensive.

(WTB.) Stockholm, 4. Juli. „Svenska Dagbladet“ schreibt über die englisch-französische Offensive: Offenbar hat sowohl Brussilow wie Joffre bei seiner Offensive versucht, Madensens Vorgehen bei seiner meisterhaften Operation am Dunajec nachzuahmen. Aber die Verhältnisse an den Fronten, an denen die Schlier des deutschen Generals jetzt die Entscheidung suchen, die den Wendepunkt des Krieges herbeiführen soll, sind nicht dieselben wie dort, wo Madensen die russischen Linien zerbrach. Fürs erste war damals der Angriff überraschend und richtete sich gegen nicht allzu starke Festungen; zweitens wurden diese von Truppen verteidigt, die zwar tapfer und todesverachtend waren, deren Kulturzustand sie jedoch empfänglich für den Masseneinfluß der Panik machte; drittens fehlt auf der Westfront ein strategischer Knotenpunkt von solcher Bedeutung, daß

seine Durchbrechung automatisch die Aufrollung der ganzen Front mit sich führt. Wir müssen daher glauben, daß die französische Offensive in ihren Ergebnissen der russischen gleichen wird, deren Wogen sich vor Linsingens und Bothmers zäher Verteidigung gelegt haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir keinen Zusammenbruch der Westfront durch die neue große Offensive erleben, denn dieser fehlen zur Erreichung eines solchen Zwecks allzu viele Grundbedingungen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 4. Juli. Amtliche Mitteilung vom 4. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelt russische Vorstöße ab. Bei Kolomea wird mit unerminderter Festigkeit weitergekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. Im Norden (südöstlich von Tlumacz) schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts. In Wolhynien versuchte der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere Front zwischen dem Meere und dem Monte dei Sei Busi stand abends und die ganze Nacht unter dem stärksten Geschützfeuer und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Rücken östlich von Monfalcone, den unsere braven Landsturmtuppen gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Vagni, am Monte Cosich und östlich Selz wurden gleichfalls, zum Teil im Handgemenge, abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhinderte schon unser Geschützfeuer das Vorgehen der feindlichen Infanterie. Nördlich des Sugana-Tales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen am oberen Majo-Bach. Auch nördlich des oberen Posinatalen schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück. Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen. Oberleutnant Johann Joind hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Von den Neutralen.

Japan und die niederländisch-indischen Besitzungen.

Berlin, 5. Juli. Laut „Berliner Tageblatt“ meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß in den heimischen Gewässern von Niederländisch-Indien, an der Küste von Sumatra, holländische Paketposten von japanischen Kriegsschiffen angehalten und revidiert worden seien.

(WTB.) Amsterdam, 5. Juli. Wie die „Niederländische Telegraphenagentur“ mitteilt, ist in dem Gesetzentwurf zur Verteidigung Niederländisch-Indiens der Bau von einem schnellen Kreuzer und drei Unterseebooten vorgesehen.

Venizelos.

(WTB.) Paris, 4. Juli. (Agence Havas.) Der Mitarbeiter des „Journal“ in Athen hatte eine Unterredung mit Venizelos, der erklärte: Die Wahlen werden anfangen. Sie werden sehr heftig sein. Die liberale Partei wird sich mit Leib und Seele in den Wahlkampf stürzen. Sie wird nichts unversucht lassen, damit es nicht wird in ganz Griechenland, im alten wie im neuen. Sie wird Versammlungen abhalten und Aufrufe erlassen. Venizelos fügte hinzu, daß die Grundlage der Erörterungen nicht sein werde, ob Griechenland neutral bleibe, oder an der Seite der Alliierten in den Krieg eintrete. Venizelos werde die Frage nicht so stellen, da er nicht vergessen habe, daß die Wähler erst demobilisiert worden seien. Er werde sie fragen, ob sie, nachdem sie zweimal gegen die Türken und Bulgaren, ihre Erbfeinde, gekämpft haben, jetzt ihre Verbündeten sein und die Feinde der Länder der Entente werden wollten, die immer die Freiheit Griechenlands verteidigt und unterstützt hätten. Venizelos sagte, seine Mühsal zur Macht bedeute, daß Griechenland sich an die Seite der Alliierten stelle. Er sehe einen vollständigen Sieg der liberalen Partei voraus, die mit noch größerer Mehrheit in die Kammer zurückkehren werde. — Venizelos hat gut den Sieg prophezeit, wenn die Entente die „Volksstimme“ durch Hunger beeinflusst.

Vermischte Nachrichten.

Besuch der deutschen Gefangenenlager durch das Rote Kreuz.

(WTB.) Berlin, 4. Juli. Im Auftrage des deutschen Zentralkomitees des Roten Kreuzes werden die demnächst zum Besuch der deutschen Gefangenenlager

Schmierseife (weiß)
Fettlängenmehl
Wasserglas

billigt zu haben bei
R. Hauber.

Jünger. Mädchen

für einige Stunden vormittags auf
sodort gesucht.
Haas, Hermannstraße.

Weiß
Druckauswurf
ist in der Druckerei dieses
Blattes zu haben.

Eier
werden jeden Donnerstag nachm.
von 4-7 Uhr abgegeben.
Röhm-Dalkosmo.

Einen gebrauchten
Stoßkarren
mit niederen Rädern
zu kaufen gesucht. Von
wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Teuchelweg 618
sonnige
3-Zimmerwohnung
mit Küche und allem Zubehör per
1. Oktober zu vermieten.

Wohnung.
Auf 1. Oktober wird in Lieben-
zell in schönster freier Lage eine
Wohnung mit 5 Zimmern und
2 Kammern, großer Veranda, 1
Speicher, 1 Keller, Waschküche und
Gartenanteil frei.
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

6 Stück
schöne Enten
verkauft
Fr. Lörcher, Alzenberg.

Singstunde
Mittwoch abend im
„Babilischen Hof“.
Vollständig erscheinen. B.

Samstag, den 8. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr,
findet im Gasthaus zum „Hirsch und Lamm“
in Hirsau ein

Wohltätigkeitskonzert

bestehend aus reichhaltigen musikalischen und humoristischen Vorträgen statt.
Ausgeführt von Verwundeten des Lazarets unter gütiger Mit-
wirkung einer hiesig. Solistin z. Besten des Reservelazarets Hirsau.

Die Eintrittsgelder werden zu Gunsten der Verwundeten des
hiesigen Lazarets verwendet und betragen 50 Pfg. Höhere Beträge
werden dankend angenommen.

Neben dem
Einheitsbier
aus der Württ. Hohenzoll. Brauereiges. Stuttgart
führen wir noch
vorzügliches helles Exportbier
aus ringfreier Brauerei und empfehlen solches bestens
hochachtungsvoll
Gebr. Emendörfer, Liebenzell.
Bierniederlage.

Kayser-
Nähmaschinen
Allseitig anerkannt bestbewährtes Fabrikat
für Familie und Gewerbe. - Sticken. Stopfen
bei
H. Perrot, Bischoffstraße.

Billige Preise. — Teilzahlung.

Kostloses Anlernen.

Forstbezirke Hirsau, Langenbrand, Liebenzell.
Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der K. Forstdirektion
folgende Vorschriften erlassen:

1. Außerhalb Württembergs wohnenden Personen ist das Sammeln
nur nach Lösung eines Erlaubnisscheins gegen Bezahlung von 3 Mark
und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet:

2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung
ist verboten.

a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder
Warnungszeichen geschlossen sind;

b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr.

c) das Uebernachten in den Waldbütten oder sonst innerhalb
des Staatswalds.

Erlaubnisscheine (Ziffer 1) für das laufende Jahr werden vom
Forstamt Liebenzell ausgestellt und durch das Kameralamt Hirsau den
Bestellern unter Nachnahme der Gebühr von 3 Mark zugesandt.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt wird auf Grund des Forst-
polizeigesetzes bestraft.

Liebenzell, den 2. Juli 1916.

Im Auftrag:
K. Forstamt Liebenzell
Lehler.

Calw, 5. Juli 1916.
Todes-Anzeige.
Wir machen die Mitteilung, daß
Konrad Müller
an Altersschwäche im Alter von 91
Jahren gestorben ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet vom Altersheim aus kommenden
Freitag nachmittags 5 Uhr statt.

Ferierholung bedürftiger Kinder betr.
Herzliche Bitte.

Schon zum dritten Male muß in diesem Sommer infolge des
Kriegs die Auswanderung der städt. Ferienkolonien unterbleiben.

Und doch gibt es in unserer Mitte eine große Anzahl von Kin-
dern, die einer kräftigen Erholung in gesunder Luft dringend be-
dürfen; Kinder deren Väter draußen stehen vor dem Feinde, aber auch
andere; Kinder, für welche das einzige Jugendglück oftmals die kurze
Spanne Zeit bildet, die sie außerhalb der eigenen, engen, ärmlichen und
freudlosen Häuslichkeit verleben dürfen.

Um ihnen die nötige Ferierholung trotz der Ungunst der Zeit
zu ermöglichen, richten wir die herzlichste Bitte um

Aufnahme je eines Kindes
während einiger Wochen im August

an solche Familien, die — nicht allzuweit entfernt — auf dem Lande
oder in sonst geeigneter Gegend wohnen und die so gestellt sind, daß
es auf einen Wirtshaus mehr nicht ankommt.

In erster Reihe ist an kinderlose oder weniger kinderreiche Ehe-
paare, an alleinstehende Frauen usw. gedacht. Sie könnten sich ohne großes
Opfer den heißen Dank des Kindes, das sie aufnehmen, erwerben, aber
auch so manche Mutter von schwerer Sorge vorübergehend befreien, in-
dem sie ihr die unter den heutigen Verhältnissen doppelt verdienstliche
Erleichterung verschaffen.

Wohnte dieser Aufruf darum offene Hilfsbereitschaft überall da
finden, wo man die Kriegsnot noch nicht in dem Maße empfindet, wie
in den Kreisen, die wir im Auge haben.

Freundliche Anerbieten wollen unter Angabe des Geschlechts, des
beiläufigen Alters und der Religion des oder der aufzunehmenden
Kinder baldigst gerichtet werden an den

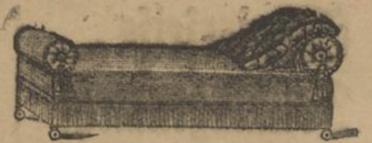
Verein Kinderschutz Pforzheim.

Emilie Herion, beim „Rössle“, Calw
empfiehlt zu noch mässigen Preisen

Corsetten,	Leibbinden,	Damenblusen, hauptsächlich in schwarz,	Kinderschürzen,
Reformleibchen,	Hygiabinden,	Unterröcke,	Strümpfe und Socken,
Büstenhalter,	Geradehalter,	Damenschürzen,	Handschuhe.

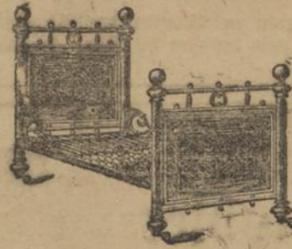


Grosse Auswahl fertiger und in Arbeit befindlicher
Polstermöbel aller Art.



Von den einfachsten billigsten
 bis zu den modernsten feinsten Ausführungen, mit freistehender hochelastischer Stahldraht-Federung.

Zimmerdekorationen
 Gallerien u. Stangen in Holz u. Metall,
 Vorhänge, Stores, Portieren,
 Teppiche, Bettvorlagen, Felle,
 Tapeten- und Linoleum-Lager.



Metallbettstellen
 für Kinder und Erwachsene,
 Patentbettröste Syst. „Calwa“,
 Hyg. Matratzen, mehrfach prämiert,
 Rosshaar- u. Kapotmatratzen.

Klubfauteuils, Lederstühle, bequeme Armlehnsessel, Liegestühle, Feldstühle etc. etc.
 Modernisierung älterer Polstermöbel. - Aufarbeiten von Matratzen.

Elektrische Zupf- und Entstaubungs-Anlage.



Emil G. Widmaier, Calw, Bahnhofstrasse.

Telefon Nr. 15.

Mechanische Wollcarderie.

Mechanische Wollcarderie.



Die
Brennmaterialien = Handlung
 von

Wilhelm Dingler

empfiehlt von in nächster Zeit eintreffenden Zufuhren
 sämtliche Sorten

Anthracit-Kohlen,
 ✕ **Nuß-Kohlen,** ✕
Koks, Briketts.

Günstigste Zeit zum Einlegen von Brennmaterialien.
 Fernsprecher Nr. 69.



Zur Einmachzeit

empfehle



Einkoch - Apparate
 Original Weck, Kieffer und Rex,

Fruchtsaft - Apparate,

Konserven - Gläser
 Weck, Kieffer, Ruffia, Rex,

Einmach - Gläser, Honig - Gläser
 mit Schrauben,

Einmach - Töpfe und Schmalz - Häfen.

Hermann Beisser, Marktplatz,
 Spezial - Geschäft in Glas und Porzellan.

Gg. Wackenhuth, landwirtschaftliche **Calw,** Telefon
 Maschinenwerkstätte, Nr. 142.

liefert

landwirtschaftl. Maschinen jeder Art

zu den billigsten Tagespreisen.

Ersatzteile.

Reparaturen.